

Karl-Ernst Schenk, Arbeitsteilung im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

(Osteuropa-Institut an der Freien Universität Berlin: Wirtschaftswiss. Veröff., Bd 21.) In Kommission bei Duncker & Humblot. Berlin 1964. 158 S.

Diese mit einleitenden Bemerkungen von Erik Boettcher versehene Studie hebt sich insofern von der inzwischen angewachsenen Comecon-Literatur ab, als der Vf. es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Frage zu untersuchen, ob die in den Ratsländern gebräuchlichen Instrumente der Wirtschaftsplanung ausreichen, damit das Ziel einer internationalen Arbeitsteilung zwischen Planwirtschaften verwirklicht wird, oder ob dieses Vorhaben eine Modifikation der Instrumente voraussetzt. Kernpunkt der Arbeit stellt somit die Klärung dieses Ziel-Mittel-Zusammenhangs dar, gelten doch für die Integration von Planwirtschaften des sowjetischen Typs andere Gesetze als für die Integration von Marktwirtschaften westlichen Typs (so Boettcher).

Mit der Feststellung, daß durch die Außerkraftsetzung der regulativen Wirkung der Preise auf die Aufrechterhaltung des volkswirtschaftlichen Gleichgewichts die Arbeitsteilung unter den Planwirtschaften nur mit größeren Mitteln durchgesetzt werden kann (S. 24), hat der Vf. das Integrationsproblem Nr. 1 deutlich hervorgehoben. In dieser Richtung ist das zentrale Kapitel der Arbeit: „C. Methoden der Planung und Organisation“ (der internationalen Arbeitsteilung) logisch wie instruktiv abgefaßt worden. Große Beachtung verdienen die Ausführungen über die Kriterien der Planung und Anwendung der internationalen Arbeitsteilung mit den unterschiedenen vier historischen Entwicklungsstufen (S. 35 ff.): 1. auf Grund reiner Mengenkriterien; 2. Auf Grund von Mengenkriterien unter Hinzuziehung von Ersatzkriterien für Preise; 3. auf Grund von Mengen und Preiskriterien und 4. Verzicht auf Mengenkriterien zugunsten eines vollständig regulierenden Preissystems.

Die heute von den Planwirtschaften angewendeten Mengenkriterien unter Hinzuziehung von Ersatzkriterien für Preise (zweite Stufe) haben zur Folge, daß die planwirtschaftlichen Länder sich entsprechend auch Ersatzkriterien für die Planung ihrer Investitionen im allgemeinen und einzelner Wirtschaftszweige im besonderen (S. 44 ff.) sowie gleichfalls Ersatzkriterien für die Planung ihres Außenhandels (S. 49 ff.) und für die Festlegung der wirtschaftlichen Proportionen (S. 54 ff.) bedienen müssen. Die Hemmnisse, welche daraus für die Verwirklichung der angestrebten Integration erwachsen, rufen die Forderung nach Reform der Preissysteme wach. Diese Reformdiskussion scheint permanent zu werden, und zwar solange, bis die Preise auch in den planwirtschaftlichen Ländern die Knappheitsverhältnisse der Güter und der Produktionsfaktoren und die Dringlichkeit der Bedürfnisse einigermaßen widerspiegeln.

Das Fehlen konvertibler Währungen im RGW, die Verwendung von Weltmarktpreisen im gegenseitigen Warenaustausch, also von Preisen, die von den spezifischen Erzeugungs- und Nachfragebedingungen im RGW losgelöst sind, und die nach nationalen Prioritäten ausgerichteten Preissysteme haben zur Folge, daß die Planung der internationalen Arbeitsteilung unter den planwirtschaftlichen Ländern sowjetischen Typs um ein Vielfaches komplizierter ist als im nationalen Bereich (S. 86). Daraus folgert Schenk, daß sich das Preissystem im Außenhandel als der strategische Punkt erweist, von dem die Bemühungen um eine stärkere wirtschaftliche Integration auszugehen hätten (S. 88).

Damit ist die eingangs der Studie gestellte Frage beantwortet: Nur durch eine Revision der heute angewandten Instrumente und Methoden der Planung ist eine befriedigende Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen und die Erreichung des Zustandes der wirtschaftlichen Integration unter den planwirtschaftlichen Ländern möglich.

Mit seiner anregenden Arbeit (wenn man von gelegentlichen schwerfälligen sprachlichen Formulierungen absieht) hat Schenk jedenfalls die wissenschaftliche Literatur über die Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs und insbesondere über die außenwirtschaftlichen Planungs- und Integrationsprobleme der RGW-Länder um einen interessanten Beitrag bereichert.

Kiel

Theodor D. Zotschew

George R. Feiwel, *The Economics of a Socialist Enterprise*. A Case Study of the Polish Firm. (Praeger Special Studies in International Economics and Development.) Frederick A. Praeger Publ. New York, Washington, London. Second Printing 1966 (First Printing 1965). 398 S.

Feiwel stellt in der Studie exemplarisch am Beispiel Polens die wirtschaftlichen Vorgänge innerhalb sozialistischer Industriebetriebe sowie ihre gegenseitigen Beziehungen im institutionellen Rahmen einer zentral geplanten und gelenkten Wirtschaft dar. Er leistet damit einen Beitrag zum Studium der realen ökonomischen Auswirkungen einer Planwirtschaft. Wissenschaftlich fundiert wird dieses Vorhaben durch die Verwendung überwiegend polnischer und sowjetischer Quellen; die zahlreichen (übersetzten) Zitate vermitteln dem Leser einen direkten Zugang zu den behandelten Problemen.

Der Vf. gliedert seine Schrift in fünf Kapitel. Im ersten gibt er den institutionellen Rahmen für die Ausführungen der folgenden Kapitel: Die Entstehung und Entwicklung der Planwirtschaft in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg, die verschiedenen sich über mehrere Jahre erstreckenden Pläne, das zugrunde liegende zentralistische Modell der Wirtschaft und die derzeitige Administration und ihre Planfestsetzung werden bis Ende 1964 betrachtet, bevor nacheinander die betriebswirtschaftlich relevanten Punkte der Preis- (2. Kap.) und Kostenermittlung (3. Kap.), die finanzielle Sphäre eines Betriebes (4. Kap.) und das Verhalten des Managements (5. Kap.) diskutiert werden.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Preisermittlung durch Errechnung durchschnittlicher totaler Stückkosten (Marginalbetrachtungen sind nicht systemkonform!). Der Hinweis auf das Außerachtlassen der Nachfrage als preisbestimmender Faktor beschließt diesen Abschnitt.

In Fortsetzung des zweiten behandelt das folgende Kapitel die Ermittlung verschiedener Kostenarten. Dabei wird vor allem die Kontrollfunktion der Kosten für die vorgesetzten Behörden im Rahmen der Planerfüllung hervorgehoben.

Die finanzielle Sphäre eines sozialistischen Betriebes ist Gegenstand des vierten Kapitels, in dem auf den sozialistischen Profit, auf seine Verteilung an Betrieb, Staat und verschiedene Fonds, auf Investitionsfinanzierungen und die Bewertung des Anlage- und Umlaufvermögens eingegangen wird.

Den Kern des letzten Kapitels bildet die Beschreibung des Verhaltens des Managements. Eine Vielzahl von Beispielen schildert die Reaktionen von Be-